

Die einzelnen Stichwörter enthalten, wie bei Lexika dieser Art zu erwarten, eine ausgewogene Literaturübersicht. Ob man allerdings die Zusammenstellung der wichtigsten ökumenischen Literatur einschließlich der Zeitschriften unter dem Stichwort „Bibliographie“ sucht, oder ob man dies nicht vorteilhafter im Apparat am Ende des Bandes untergebracht hätte, bleibt zu fragen. Der Mitarbeiterkreis ist breit gestreut (ca. 300 Mitarbeiter), das Personenregister ist etwas knapp geraten (warum fehlt z. B. L. Vischer, der langjährige Direktor von Faith and Order?). Doch das sind natürlich Ermessensfragen. Sicher kann dagegen gelten, daß jeder, der sich mit ökumenischen Themen befaßt, hier eine zuverlässige Information geboten bekommt, die anderwärts oft nur durch mühsames Suchen gefunden werden könnte. In seiner Aufmachung (z. B. in seiner sparsamen Bebilderung) ist das Buch so gestaltet, daß man es auch vom äußeren Eindruck her gern zur Hand nehmen wird. P. Neuner

SCHIEFER, Elisabeth: *Von Schauenburg nach Leuenberg*. Entstehung und Bedeutung der Konkordie reformatorischer Kirchen in Europa. Paderborn 1983. 911 S. (Konfessionskundliche und kontroverstheologische Studien. 48.) Lw. 42,-.

Gegenüber den verbreiteten Klagen über ökumenische Stagnation und Forderungen nach konkreten Schritten erscheint der umfangreiche Bericht über das Werden der Leuenberger Konkordie, mit der lutherische, reformierte und unierte protestantische Kirchen zu einer engeren Gemeinschaft zu kommen suchen, wie eine ernüchternde Lektion über die realen Schwierigkeiten, über die komplizierten Bedingungen eines ernsthaften und begründeten und so auch auf Dauer

tragfähigen Miteinanders, über die Glaubensverantwortung der beteiligten Partner. Der Weg setzt bei den Arbeiten lutherisch-reformierter Theologen (Arnoldshain 1955–1960) ein, führt über die Schauenberger Gespräche (1964–1967) zu den ersten Gesprächen von Leuenberg (1969 und 1970), um anschließend den Entwurf der Konkordie (1971) und schließlich die Konkordie (1973) selbst vorzustellen. In enger Anlehnung an die offiziellen Unterlagen und Berichte entstand so ein breites und umsichtiges Referat, dem nur selten und behutsam eine Einordnung eingefügt ist. Erst in der relativ knappen Schlußbetrachtung (643–687) klingen stärker die persönlichen Auffassungen der Autorin an. Der große Wert der Arbeit liegt in dem ausführlichen, bisweilen wohl etwas zu breit geratenen Bericht; er wird noch im Anhang durch die 15 zum Teil erstmals veröffentlichten Texte erhöht. Eine Übersicht über die Stellungnahmen (A 158–184), die Liste der Kirchen, die bis 1982 zugestimmt hatten, eine Zeittafel, ein Literaturverzeichnis sowie Register für Namen, Sachen und Stellen der Konkordie machen den Band zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel für alle, die sich mit der Konkordie befassen wollen, und zu einem informativen Beispiel dafür, wie mühselig der ökumenische Weg selbst den Kirchen wird, die in der protestantischen Reformation einen gemeinsamen Bezugspunkt haben. Als Mahnung zur Geduld kann und will dieser Bericht aber auch Ermunterung sein, diese Mühe aufzunehmen und durchzutragen. Ökumene erweist sich damit als eine Aufgabe, die weder spektakuläre noch rasche Erfolge verspricht. Stil und Rhythmus werden nicht vom ersten Aufbruchsenthusiasmus bestimmt. Die sorgfältige Arbeit verdient nachdrückliche Empfehlung.

K. H. Neufeld SJ

Katechetik

BIEMER, Günter: *Katechetik der Sakramente*. Kleines Handbuch der Sakramentenpädagogik. Freiburg: Herder 1983. 215 S. Kart. 26,80.

Wenn Sakramente mehr sein sollen als zufällige Ornamente der christlichen Existenz, wird dreierlei besonders bedacht werden müssen: 1. Der Zusammenhang zwischen Sakramenten und Le-

ben, im Sinn einer anthropologisch begründeten Sakramentenkatechese; 2. der Zusammenhang der einzelnen Sakramente untereinander, also eine sakramentale Sozialisation; 3. die soziale Dimension der Sakramente, in der ihr „Ort“ in der Kirche, ihre Bedeutung für Gemeinde und Gesellschaft (als Überwindung einer verhängnisvoll-